ist knöchern und mit rückwärts stehenden Borsten besetzt. Auf der Erde hüpfen sie ungeschickt umher, dahingegen laufen sie gern an den Bäumen hinan und suchen in den Ritzen der Rinde Insekten, deren Eier und Larven. Ihr starker Schnabel leistet ihnen dabei treffliche Dienste; und der starke Schwanz, der aus elastischen, fischbeinartigen Federn besteht, dient ihnen dabei als Stütze. Verlieren sie die Schwanzfedern, so können sie schlecht und nur mit Mühe die Baumstämme hinanlaufen. Sie hacken mit ihrem Schnabel nie ganz gesunde, sondern nur solche Bäume an, die innerlich faul oder von Würmern angebohrt sind. Um die Insekten, ihre Eier und Larven aus den Ritzen hervorzuholen, stecken sie ihre lange Zunge in die mit dem Schnabel eingehackten Löcher, spießen die vorhandenen Insekten an und ziehen sie hervor. Ihr Flug ist wellenförmig, und wenn sie sich setzen, so thun sie es meist der Länge nach. Sie leben nicht gesellschaftlich, sondern einzeln oder paarweise, und sind sehr schön. Erblicken sie einen Menschen, so laufen sie an die entgegengesetzte Seite des Baumes. Sie nisten nur einmal und legen 3—8 weiße Eier immer in selbst gemachte Löcher auf kleine Holzspäne. Männchen und Weibchen brüten sie gemeinschaftlich aus. Ihre Größe ist sehr verschieden, einige erreichen die Größe einer Taube, andere werden nicht größer als ein Zaunkönig. Fast alle haben ein schönes Gefieder, der Kopf ist gewöhnlich anders gefärbt als der Körper, bei vielen ist er roth oder gelb und mit einem Federbusche geschmückt. Im Winter bleiben sie bei uns und streifen einzeln umher. Wie viel der Mensch ihnen verdankt, kann er nicht berechnen. Man bedenke nur, wie viele Arten von Schmetterlingen ihre Eier zu verbergen suchen, aber der Specht spürt in den kleinsten Ritzen nach und weiß sie bald ausfindig zu machen. Es sind mehr als 80 Arten bekannt, von welchen 8 in Europa und zugleich in Deutschland sich aufhalten.

Der Schwarzspecht (Taf. VII. Fig. 84), auch Holzkrähe oder Krähenspecht genannt, ist fast so groß wie ein Rabe und auch schwarz bis auf den obern Theil des Kopfes, welcher scharlachroth ist. In Deutschland findet er sich nicht häufig. Er ist sehr scheu und daher schwer zu schießen. Seine Stimme ist stark und durchdringend und klingt entweder: kirr, kirr, oder glück, glück, klüh, klüh. Sein Hacken hört man in ziemlicher Entfernung und ist so stark, daß man die Axtschläge eines Holzhauers zu hören glaubt. Am liebsten frißt er Holzmaden, nach welchen er sich mit seinem Schnabel eine Oeffnung schlägt. Mit seinen starken Beinen und Klauen schält er oft große Späne ab. Das Weibchen legt drei bis vier weiße Eier auf bloßes Wurmmehl und brütet sie allein aus.

Der Grünspecht ist fast eben so groß als der vorige. Sein Gefieder ist olivengrün, Scheitel und Hinterkopf sind karmoisinroth. Seine Stimme ist ein helltönendes: glück, glück, glück. Im Winter kommt er nach den Dörfern und hackt aus den Ritzen alter Mauern die Larven der Insekten hervor. Er liebt auch Ameisen und hält sich daher viel auf der Erde auf. Er ist fortwährend in

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386